

1 **Für eine starke SPD-Linke!**

2

3 Wir Bremer Jusos begrüßen die Gründung der Magdeburger Plattform, die linke Kräfte
4 in der SPD bündeln und fortschrittliche Positionen in der Partei voranbringen will. Die-
5 ser Gedanke treibt auch uns JungsozialistInnen bei unserer Arbeit in der SPD an. Wir
6 Jusos sind an vielen Stellen ihr inhaltlicher Motor. Viele mutige Positionen, die Jusos
7 gemeinsam mit „älteren“ Parteilinken einst gegen Bedenken in der SPD vorangetrie-
8 ben haben, sind heute gesellschaftliche Realität. Der Atomausstieg oder der Mindest-
9 lohn sind dafür nur zwei Beispiele. Wir Jusos wollen und brauchen eine schlagkräftige
10 SPD-Linke!

11 Bisher war die SPD-Linke bereits erfolgreich bei der Formulierung von Programminhal-
12 ten. Das hat sich in der Einführung des Mindestlohns, der Rente mit 63, der Frauen-
13 quote für Aufsichtsräte und mehr niedergeschlagen. Um langfristig erfolgreich zu sein,
14 braucht es aber auch Druck und auch das richtige Personal in Parteivorstand und Re-
15 gierung. Denn Programme können nicht das alltägliche konkrete (Regierungs-
16)Handeln einer Partei auf vier Jahre hinaus vorherbestimmen.

17 Das zeigt sich in der derzeitigen Schwerpunktsetzung von Partei- und Fraktionsspitze,
18 die auf Einschmeicheln bei WirtschaftsvertreterInnen als vermeintlichen Weg aus dem
19 „25%-Turm“ setzen. Dieser Weg führt uns in eine strategische Sackgasse. Ein wirt-
20 schaftspolitisches Verständnis von gestern, die Wiederholung der Fehler der Vergan-
21 genheit, all das ist weder neu noch glaubwürdig. Es zerstört vielmehr Spielräume für
22 sozialdemokratische Politik auf anderen Feldern, wenn man sich unter Bezug auf ge-
23 scheiterte Niedrigsteuermodelle nicht traut, dem Staat die Einnahmen zu sichern, die
24 er für eine solidarische Gesellschaftspolitik benötigt. Die Lehre aus den stagnierenden
25 Umfragewerten kann aber nicht sein, die mühsam begonnene Rückgewinnung sozial-
26 politischer Glaubwürdigkeit sofort wieder über Bord zu werfen.

27 Die Lehre aus der der stagnierend zu geringen Strahlkraft der SPD muss vielmehr sein,
28 dass man mit guten programmatischen Spiegelstrichen alleine zwar sachlich über-
29 zeugt, aber eben keine Begeisterung generiert. Immer, wenn die SPD erfolgreich war,

30 wurde sie mit einem Projekt der gesellschaftlichen Erneuerung identifiziert. Das müs-
31 sen wir wieder schaffen. Nicht weniger als das ist die Aufgabe einer gestärkten SPD-
32 Linken!

33 Ziel der Magdeburger Plattform muss aus unserer Sicht sein, in der SPD Inhalte voran-
34 zubringen, die auf verschiedensten Politikfeldern zukunftsweisend sind und sich in ein
35 kohärentes Gesamtbild einfügen. Dazu gehört für uns

- 36 • eine Wirtschaftspolitik, die nicht auf gescheiterte Rezepte setzt, sondern Struk-
37 turen für die Zukunft schafft. Nachhaltige Zukunftsbranchen zu fördern und in
38 öffentliche Infrastruktur zu investieren vermehrt und sichert Wohlstand und
39 hilft im europäischen Kontext aus der Krise;
- 40 • eine Steuerpolitik, die finanzielle Spielräume schafft und für mehr Gerechtigkeit
41 sorgt. Die exzessiven Vermögen und Einkommen der obersten Schichten oder
42 der rasant und wirtschaftlich unvernünftig angewachsene Kapitalumschlag sind
43 hierfür nur zwei Anknüpfungspunkte;
- 44 • eine zukunftsweisende Zeitpolitik, die Erwerbsarbeit und andere sinnstiftende
45 Tätigkeiten in ein Verhältnis bringen, das über Lebensphasen, zwischen den
46 Geschlechtern und gemäß individuellen Wünschen, gerade von Menschen mit
47 Kindern, ausgeglichener ist;
- 48 • eine Arbeitsmarktpolitik, die lebenslanges Lernen nicht nur in Sonntagsreden
49 beschwört, sondern mit einer Arbeitsversicherung finanziert; die politisch ge-
50 schaffene soziale Abstiegsängste wie Hartz IV und Altersarmut nimmt und da-
51 mit Mut zu weitergehenden Visionen schafft;
- 52 • eine Handelspolitik, die soziale und ökologische Standards verbessert, nicht die
53 Bilanzen einzelner Konzerne; die auf internationale Wirtschaftskooperation setzt
54 statt auf das Recht des Stärkeren und – eng damit verbunden –
- 55 • eine Außenpolitik, die auf dauerhafte gesellschaftliche Stabilität von Regionen
56 abzielt („Friedenspolitik“) statt auf die autoritäre Abwehr situativer Gefahren
57 („Sicherheitspolitik“);

58 • für eine realistische Mehrheit das parlamentarische Bündnis mit Grünen und
59 Linkspartei. Ein solches Bündnis braucht Vorbereitung: Bildung von Vertrauen,
60 Sichtung von Schnittmengen, aber auch ehrliche Identifikation von Konflikt-
61 punkten und von Seiten der Linkspartei die Entscheidung, ob sie regieren
62 möchte oder nicht.

63 Dies sind die Herausforderungen, denen sich die SPD stellen muss. Als JungsozialistIn-
64 nen wollen wir ihr Antrieb sein, diese Zukunftsfragen anzugehen. Mit den Zukunfts-
65 werkstätten rund um unsere Kampagne #linksleben haben wir bereits damit begon-
66 nen. Wir freuen uns, in einer schlagkräftigeren SPD-Linken eine Partnerin und eine
67 neue Plattform zu finden, unser Engagement in die SPD zu tragen. Lasst uns gemein-
68 sam der SPD wieder ein Projekt der gesellschaftlichen Erneuerung geben!